

Das schlafende Paradies

ARCHITEKTUR: „Hotel Paradiso“, Ausstellung eines deutsch-französisch-italienischen Architekturprojektes

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

BOZEN. Im Martelltal auf 2160 Metern liegt die Ruine des Hotel Paradiso del Cevedale im Nationalpark Stilfser Joch. Das ehemalige Luxushotel für Gäste aus aller Welt wurde vom Mailänder Architekten **Gio Ponti** 1936 erbaut. Schon nach 4 Jahren wurde das Hotel Paradiso kriegsbedingt geschlossen. 1943 wurden prominente Nazi-Führer einquartiert, und nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ging es in Konkurs. Wechselnde Investoren versuchten eine Wiederbelebung und eine missglückte Erweiterung hinterließ 1955 in der herrlichen Berglandschaft eine Bauruine. Sie steht heute unter Denkmalschutz und ist im Besitz der Brauerei Forst, die außer einer Sicherung der Dächer das schlafende Paradies nicht wiedererweckt hat. Immer wieder haben private Initiativen – auch der Südtiroler Architektenschaft – sich bemüht, diesen bedeutenden Bau des italienischen Razionalismo vor dem Verfall zu bewahren – bisher ohne Erfolg.

Im Oktober 2014 fand in Bozen ein Architekturseminar zum Thema des Razionalismo statt. 50 deutsche, französische und italienische Studenten der Hochschulen von Mainz, Versailles und Venedig beschäftigten sich mit dieser „Architektur der Besatzer“ des damals überwiegend deutschsprachigen Südtirols, die zum



Abb. 15: Westansicht

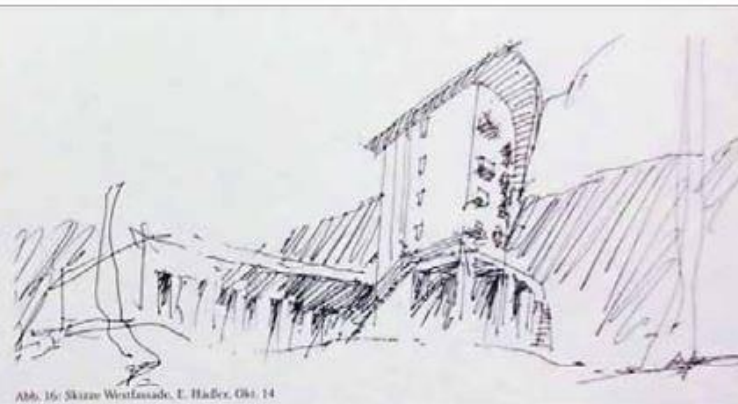


Abb. 16: Skizze Westfassade, E. Hadler, Okt. 14

Westfassade und Skizze des Hotels



hausprospekt des Hotel Paradiso, 1935

Zankapfel der Denkmalpflege wurde. Die Gruppe besuchte auch das ehemals elegant-moderne Sporthotel Paradiso und fertigte eine umfassende Bauaufnahme an für das Gemeinschaftsprojekt der 3 Universitäten zum „Erhalt und Wiederverwendung von Architektur des 20. Jahrhunderts“. Die Ergebnisse

wurden von Landesrat Richard Theiner und der Architektin Paola Scaramuzza von der IUAV Venedig vorgestellt.

Hatten die italienischen Studenten eine genaue Bauaufnahme aller Räume des Gebäudes vorgenommen, so erarbeiteten die deutschen Studenten Modelle des Bestandes und entwarfen gut



Hotel Paradiso heute

ausgearbeitete Pläne für den Umbau zu einer möglichen neuen Nutzung als Hotel. Diese sehr realistischen Darstellungen können dazu anregen, das schlafende Paradies wieder zu erwecken. Zur Finanzierung solcher Überlegungen hat die Architekturstiftung Südtirol bereits realistische Kostenschätzungen ausgearbei-

ZUR PERSON

Gio Ponti



Der **Architekt** (1891-1979) gilt als eine der bedeutendsten Gestalterpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts mit internationalem Ansehen. 1928 gründete er die Architekturzeitschrift **DOMUS** und leitete sie bis zu seinem Tode. Neben dem Design für Kaffeemaschinen für Pavoni und dem schon legendären Stuhl „Superleggera“ gilt das Pirelli-Hochhaus in Mailand als eines seiner Hauptwerke. ©

tet, die für künftige Geldgeber oder die derzeitigen Eigentümer durchaus interessant sein könnten. Der Erhalt und die Nutzung der bedeutenden Architektur wären eine Wiederbelebung eines „Kraftortes“ im Martelltal, als den Richard Theiner dieses Umfeld in der Berglandschaft bezeichnete.

■ **Termin:** bis 27. Mai, nur werktags von 9 bis 17.30 Uhr, Ausstellungssaal im EG des Landhauses 11, Rittnerbahnstraße, Bozen ©